



Evangelisch-reformierte Kirche  
Schweiz

Text zum vierten Sonntag nach Ostern (2.5.21), EKS

*Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr Hunger haben, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.*

Joh 6,35

### **Glaube geht durch den Magen**

Als plötzlich fast 5000 Menschen hungrig vor ihm standen, gab Jesus ihnen zu essen. Und das auf nicht gerade unspektakuläre Weise: Er sprach das Dankgebet und teilte allen von fünf Gerstenbrotten und zwei Fischen aus. Nicht nur genügte es für alle, sondern zwölf Körbe mit den Resten blieben am Ende übrig (Johannes 6,5–13).

Kein Wunder, dass das Volk ihn gleich zum König machen wollte und ihm auch am nächsten Tag nachlief, um mehr zu bekommen. Da sagte Jesus aber zu denen, die von ihm gewöhnliches Brot erwarteten, er selbst sei das «Brot des Lebens»: «Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben; und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, für das Leben der Welt» (Johannes 6,51). Normal ist das nicht, oder? An Brot wird nicht geglaubt, Brot wird gegessen. Nun sagt uns Jesus jedoch, dass wir an ihn glauben sollen, *indem* wir ihn essen. Was hier im allerersten Moment so schockierend klingt, will uns aber sagen: Glaube ist mehr als Kopfsache! An Christus glauben bedeutet, Christus in unser Leben aufzunehmen, um so an seinem Leben voll und ganz teilzuhaben.

Jesu Aufforderung, sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken (Johannes 6,53f.), war den meisten, die ihm zuhörten, zu viel, und sie verliessen ihn – eigentlich ziemlich verständlich. Zwölf Gefährten blieben aber, genauso viele wie die Körbe, die mit den Brotresten gefüllt worden waren. Vielleicht haben auch sie nicht ganz verstanden, was Jesus gesagt hatte: Nicht ein ganzes Leben reicht dafür, um es zu verinnerlichen. Aber eins wussten sie: dass sie nach *diesem* Brot hungrig waren. Und wer dies weiss, möchte immer wieder davon essen.